Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 177. **Donnerstag den 30. Juli 1896.** **XIV. Jahrg.**

Internationale Arbeiterversammlungen.

In London findet zur Zeit der „internationale Kongreß aller Arbeiter- und Gewerkvereine" statt. Aus allen Himmelsgegenden der Welt, selbst aus Japan und China, sind die Vertreter von Gewerken und Arbeiterverbindungen herbeigekommen. Ein Aufruf an „alle Proletarier der Welt" verkündet den Arbeitermassen, daß es sich erstens um eine große Demonstration zu Gunsten des Weltfriedens, zweitens um eine einmüthige Kundgebung gegen die Großgrundbesitzer- und Kapitalistenklasse und für die „Sozialisirung der Mittel der Produktion, des Konsums und des Waarenaustausches", und drittens um eine politische Frage, nämlich um eine Erklärung zur „polnischen Frage" handelt.

Mit allen erdenklichen Reklamemitteln ist dieser „Kongreß" ins Werk gesetzt worden. Als Vorläufer diente ihm der Sozialistenkongreß in Lille. In London selbst war im Hydepark eine Generaldemonstration geplant, wo von 12 Tribünen in allen Sprachen der Kulturstaaten den Massen die Zwecke des Kongresses mundrecht gemacht werden sollten. Nichtsdestoweniger hat schon sein Beginn gezeigt, daß diese Versammlung, wie alle sozialistischen Kongresse, nur eine große Heerschau über die für die Revolution bereitstehenden Massen ist. Man kann nicht sagen, daß sie unter günstigen Vorzeichen von statten ging. Das Liller Vorspiel setzte schon diese Arbeiter- und Friedenskundgebung in ein sehr eigenartiges Licht. In London zeigte ein niedergehender Wolkenbruch den hochmüthigen Kongreßveranstaltern, daß die irdischen Dinge denn doch noch von anderen Gewalten abhängen, als von dem Willen haßerfüllter Umstürzler.

Auf dem Kongresse selbst stehen sich so verschiedenartige Volksgegensätze und Sonderbegehrlichkeiten gegenüber, daß an positive Resultate garnicht gedacht werden kann. Allein 100 Anträge suchen allen möglichen und unmöglichen Sonderinteressen einen Ausdruck zu geben. Die Verschiedenartigkeit der Arbeitsbedingungen allein schon in den europäischen Ländern, geschweige in Nord- und Südamerika, in China und Japan, und vollends der Konkurrenzkampf der Völker untereinander gestatten über allgemeine, unbestimmte und unbegrenzte Grundsätze hinaus gar keine Abmachungen und Festsetzungen.

Das wissen die erfahrenen und geriebenen Kongreß-Veranstalter selbst auch ganz genau. Kein einziger glaubt an die Möglichkeit der „Sozialisirung aller Mittel der Produktion, des Konsums und Waarenaustausches", kein einziger an den Weltfrieden, ja nicht einmal an die Gemeinsamkeit der Interessen aller Arbeiter. In England z. B. ist noch nie ein allgemeiner Ausstand auch nur eines einzigen Gewerbes möglich gewesen. Immer gab es einzelne Distrikte, wo die Arbeiter sich weigerten, die Arbeit niederzulegen.

So handelt es sich denn in London auch garnicht um die Lösung wirthschaftlicher Probleme oder gar um die Besserung der Arbeiterverhältnisse, sondern einzig und allein um die gemeinsame Aufstellung eines Kriegsplans des sozialdemokratischen Generalstabes gegen das Bürgerthum, um taktische Maßnahmen zur Erhöhung des proletarischen Standesbewußtseins, um Erhitzung des revolutionären Fanatismus. Noch alle sozialistischen Kongresse haben sich in Erzeugung von Haß und Unzufriedenheit erschöpft. Daß die Londoner Versammlung die „polnische" Frage noch mit ins Auge faßte, bestätigt nur diese Annahme. Das mächtige Rußland mit seinem summarischen Vorgehen gegen die Umstürzler stellt sich den Plänen der Sozialdemokratie besonders hindernd entgegen. Schon Friedrich Engels hat es ausgesprochen, daß die Revolution in Europa nicht dauernd siegen kann, so lange das Zarenthum ungebrochen dasteht.

Nicht um positive Arbeit, nicht um die Proklamirung des Weltfriedens handelt es sich also auf den sozialistischen Kongressen, auch nicht um das Arbeiterwohl, sondern allein um die Vorbereitung zur Revolution. Die bürgerliche Gesellschaft hat dies klar vor Augen; es würde ihr Verhängniß sein, wenn sie blind bliebe gegen das sich aufthürmende Gewölk.

Ergebnisse der Berufszählung für Preußen.

Nach den Hauptergebnissen der Berufszählung vom 14. Juli 1895 für den preußischen Staat wurde eine ortsanwesende Gesammtbevölkerung von 31 490 315 ermittelt; hiervon befanden sich ihrer Erwerbsthätigkeit nach

			v. H. d. Bevölk.
1. Erwerbsthätige im Hauptberufe	12 020 655	=	38,17
2. Dienende für häusliche Dienste	835 100	=	2,65
3. Angehörige ohne Hauptberuf	17 412 962	=	55,30
4. Berufslose Selbstständige u. s. w.	1 221 598	=	3,88

Bei einer Vergleichung mit den Ergebnissen der Berufszählung vom 5. Juni 1882, bei welcher die Bevölkerungsgruppe 1 mit 37,09 v. H., die Gruppe 2 mit 3,25, die Gruppe 3 mit 57,08 und die Gruppe 4 mit 2,58 v. H. der Gesammtbevölkerung vertreten war, ergiebt sich, daß die im Hauptberufe erwerbsthätige Bevölkerung und die unter Nr. 4 aufgeführten berufslosen Selbstständigen mit einem etwas stärkeren Antheile als 1882 auftreten, die beiden anderen Bevölkerungsgruppen aber ein entsprechend schwächeres Gewicht haben. Am merklichsten hat sich die 4. Gruppe (berufslose Selbstständige u. s. w.) vermehrt. Geht man den einzelnen Bestandtheilen dieser Gruppe nach, so findet sich, daß die Zunahme ganz überwiegend auf die Rentner und Pensionäre (die Zunahme beträgt rund 90 v. H.) entfällt, während die von Unterstützung Lebenden sich bei weitem nicht in dem Maße wie die Bevölkerung seit 1882 vermehrt haben. Es ist dies ein erfreulicher Beweis von der segensreichen Wirkung der großen sozialpolitischen Gesetze über die Unfall-, Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, welche viele ehemalige Unterstützungsempfänger auf die höhere gesellschaftliche Stufe der Rentenempfänger gehoben und die soziale Gesundung unseres Volkes erfolgreich angebahnt haben. Vielleicht darf man auch die Vermehrung der Erwerbsthätigen im Hauptberufe neben der Entwickelung des Wirthschaftslebens zu einem Theile ebenfalls als eine Folge der sozialpolitischen Gesetzgebung ansehen, insofern mancher Familienangehörige zum Beispiel heute sich als hauptberufsthätig bezeichnet, weil bezw. damit er durch die Versicherungsbeiträge künftiger Nothlage vorzubeugen in der Lage ist.

Stellt man die gesammte, zur Landwirthschaft, Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei (Berufsabtheilung A) gehörige Bevölkerung der zur Industrie, zum Handel und Verkehre gehörigen gegenüber, so ergiebt sich, daß von je hundert Personen auf die Landwirthschaft 1895 etwa 41,9 Prozent gegen $49^1/_3$ Prozent im Jahre 1882, dagegen auf die Industrie 58,1 Prozent gegen 50,5 Prozent entfielen. Der größte Theil der beträchtlichen Bevölkerungszunahme ist der Industrie und dem Handel zugewachsen. Immerhin ernährt die Landwirthschaft auch heute noch etwa zwei Fünftel der Gesammtbevölkerung.

Politische Tagesschau.

Von einem beklagenswerthen Unglück ist unsere Marine betroffen. Nach einem Telegramm aus Chefoo ist das deutsche Kanonenboot „Iltis" am 23. Juli während eines Sturmes in den chinesischen Gewässern untergegangen. Von den 85 Mann Besatzung sind nur 10 gerettet. Alle Offiziere sind umgekommen.

Die Regierung hat sich beeilt, an Stelle des vom Abgeordnetenhause abgelehnten Entwurfs des Handelskammergesetzes neuen einen auszuarbeiten. Derselbe lehnt sich im allgemeinen an den früheren an, soweit es sich um die Wahlberechtigung, den Kostenaufwand, den Geschäftsgang und Geschäftskreis der Handelskammern und die Umwandlung der kaufmännischen Korporationen in Handelskammern handelt. Abweichend von jenem hat er die obligatorische Errichtung der Kammer preisgegeben. Der Berlep'sche Entwurf schrieb die Bildung von Handelskammern für das ganze Staatsgebiet vor, mit der Maßgabe, daß jeder Ort einem bestimmten Handelskammerbezirk zugetheilt und die kleinen bestehenden Handelskammern in den neu zu bildenden größeren Handelskammerbezirken aufgehen sollten. Diese Bestimmung enthält der neue Entwurf nicht mehr. Neu ist ferner die Bestimmung, daß die bereits vorhandenen, unstreitig voll auf der Höhe ihrer Aufgaben stehenden kaufmännischen Korporationen, z. B. das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft u. s. w., ferner das Kommerzkollegium zu Altona befugt sind, sich in Handelskammern umzuwandeln. Die Umwandlung erfolgt nach Artikel VII des Entwurfs „durch ein von der Korporation zu beschließendes, der Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe unterliegendes Statut, in welchem über die Verwaltung der Einrichtungen und des Vermögens der Korporation, sowie über das für die neue Handelskammer maßgebende Wahlsystem Bestimmung zu treffen ist. Durch das Statut kann die bisherige Bezeichnung der Korporation und ihrer Vertretung aufrecht erhalten werden." — Nach dem früheren Entwurf sollte die Erhaltung von kaufmännischen Korporationen nur dann möglich sein, wenn ihr Fortbestand durch besondere Verhältnisse gerechtfertigt erschien und der Minister sie ausdrücklich unter bestimm-

---

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(48. Fortsetzung.)

„Ulla, Du weißt, daß ich mein Herz meine ganze Jugendzeit hindurch an ein schönes, stolzes Mädchen hing, das mich verschmähte. Der Traum ist vorüber, aber der Zauber ist auch gebrochen. Ich bin noch jung, und mein Herz verlangt nach Liebe. Ich will nicht ohne Liebe durch das Leben gehen. Ulla, Du warst so lange allein und ohne Liebe! Willst Du, kannst Du mich lieben?"

Er breitete seine Arme aus.

Ulla stand wie gelähmt.

„O, Erhard," sagte sie stockend, „ist das Dein Ernst?"

„Ich hatte schon lange keinen andern Gedanken mehr als Dich!" sagte er bewegt. „Seitdem Du in Misdroy der Russin, die Dich bitter gekränkt, so engelhaft vergabst, habe ich Dich geliebt. Aber die trüben Erfahrungen, die ich machen mußte, schreckten mich zurück; sonst hätte ich schon eher gesprochen. Willst Du mich auch verschmähen, Ulla?"

„Nein!" sagte sie leise und innig. „Nun Du mich fragst, sage ich Dir offen, daß mein Herz schon lange Dir gehörte und daß ich nie einen andern geliebt haben würde, als Dich.

Sie hielten sich lange umschlungen. Endlich sagte Erhard:

„Welch' ein ernster Verlobungsort, Geliebte, — auf dem Kirchhof zwischen den Gräbern! Sieh, wir sind bei Deiner Mutter! Laß uns niederknien und um ihren Segen bitten; sie sieht vom Himmel auf uns herab!"

Sie knieeten am Grabe nieder und sprachen ein leises Vaterunser. Erhard entblößte das Haupt. Dann aber zog er Ulla an sein Herz. Er kannte das traurige Erlebniß aus ihrer Kinderzeit, welches die ganze Lebensfreude des jungen Mädchens verdunkelte.

„Sie hat Dich doch geliebt!" sagte er weich. „Wie hätte sie auch anders können! Und wäre sie nur am Leben geblieben, Du wärest ihr größter Schatz geworden. Nun bist Du mein Lebensglück!"

Hand in Hand gingen sie nach dem Dorfe zurück. Als sie an dem kleinen Schulhause vorüberkamen, stand der Lehrer vor der Thür. Sein junges Weib hatte sich an seinen Arm gehangen, und beide sprachen eifrig und freundlich miteinander. Erhard grüßte lächelnd.

„Sieh, auch er hat überwunden und ist wieder froh geworden. Oft erscheint uns das Glück in anderer Gestalt, als wir es gerade suchen, und es ist dann doch das Glück," sprach er zu Ulla.

Als das Paar vor den Vater trat und um seine Einwilligung bat, rann diesem eine Thräne der Freude über das alte, gute Gesicht.

„Den liebst Du, Ulla?" fragte er weich.

„Ja, Vater," entgegnete sie einfach, und er liebt mich!"

Sie hob die Augen, und aus ihnen glänzte die felsenfeste Zuversicht auf Erhard's Liebe und Treue.

„So sei dem Himmel Dank für diese Fügung!" antwortete Herr von Hardenstein bewegt und schloß Sohn und Tochter in die Arme. „Ich wüßte mir keinen besseren, keinen lieberen Menschen, dem ich mein einzig Kind anvertrauen möchte, als Dich, Erhard!"

„Ich werde mich dieses Vertrauens werth zeigen!" erwiderte der junge Mann fest, und er hielt seinen Schwur.

Auch Frau von Bobersbach zeigte sich sehr erfreut über die Wahl ihres Sohnes.

„Ulla liebt Dich und wird Dich auf Händen tragen," bemerkte sie gegen ihren einzigen Sohn. „Hätte Eugenie Fehlen Dich endlich erhört, Du wärest doch nicht glücklich geworden, denn was frommt Dir ein Leben ohne Liebe?"

Als am Abend nach der Verlobung Erhard das Zimmer seiner Braut betrat, fand er sie wortlos in tiefer Gemüthsbewegung vor den Bildern der so früh verklärten Mutter und Schwester.

„Sie sind vereint, und ich war auf Erden allein! Wie oft habe ich sie beneidet! Aber nun ist mir das Leben doch noch schön geworden!" schloß sie und schmiegte sich in die Arme ihres Verlobten, der sie umfaßt hielt.

Dann aber wandte sie sich mit der bangen Frage an ihn:

„Dies Bild von Elfriede erinnert Dich an Deinen zerstörten Jugendtraum, an Fräulein Fehlen, und ich finde selbst eine Aehnlichkeit, seitdem ich die junge Dame sah. Die Erinnerung ist nicht gut für Dich!"

Statt aller Antwort zog Erhard aus seiner Brieftasche das Bild des so lange vergeblich geliebten Mädchens und reichte es seiner Braut.

„Nimm Du es!" bat er. „Willst Du es verbrennen, so thue es! Ich lege es in Deine Hände, wie mich selbst!" betheuerte er und küßte ihre Hand, welche er in der seinen hielt.

Ulla blickte lange auf die schönen, stolzen Züge.

„Nein," sagte sie, „wir wollen es nicht verbrennen, aber ich werde es behalten. Wenn Du nach langen Jahren einmal ruhiger an sie denkst, Erhard, wird es Dir lieb sein, ihr Antlitz wiederzusehen zu können."

„Wie Du willst!" erwiderte er, und dann sprachen sie beide von ihrer glücklichen, frohen Zukunft. — —

Es gab eine große, glänzende Hochzeit in Schloß Schönow, und einer der vergnügtesten Hochzeitsgäste war Bettina Leonhard. Sie lachte und scherzte, und dabei rannen ihr die Thränen der Freude über die Wangen. Und als sie unter der großen Zahl der Geladenen auch ihre alte Seminarbekannte Frau Doktor Elisabeth Römer bemerkte, schritt sie tapfer auf dieselbe zu und bot ihr die Hand.

„Sie haben mich niemals leiden können, Frau Doktor, und das beruhte früher durchaus auf Gegenseitigkeit," gestand sie offenherzig. „Aber heute am Hochzeitstage unserer lieben Ulla, ist es mir nicht möglich, mit irgend jemand in Unfrieden zu leben. Ich biete Ihnen zuerst die Hand zur Versöhnung. Wenn sie ebenso denken, schlagen Sie ein!"

Und die junge Frau schlug ein.

„Ulla hat mir viel Gutes von Ihnen geschrieben und erzählt, Fräulein Leonhard," sagte sie warm, „ich bitte Sie, gedenken Sie meiner fortan in Freundschaft. Wir haben Sie im Seminar vielfach nicht verstanden und daher falsch beurtheilt. So junge Mädchen sind leicht unbesonnen in Wort und That. Habe ich Sie damals gekränkt, so verzeihen Sie mir jetzt, — wie Sie selber sagen: am Hochzeitstage unserer lieben Ulla!"

(Schluß folgt.)

ten Voraussetzungen genehmigte. Was das Wahlverfahren betrifft, so wollte der frühere Entwurf an Stelle des gleichen Wahlrechts ein Zweiklassenwahlrecht auf der Grundlage der Gewerbesteuereinschätzung einführen. Der neue Entwurf enthält keine darauf bezüglichen Vorschriften, gestattet aber den Handelskammern, daß für die Wahlen der Mitglieder Wahlabtheilungen gebildet werden, und zwar auf Grund eines von dem Minister zu genehmigenden Statuts der Handelskammern. Fortgefallen ist auch die Bestimmung des alten Entwurfs, welche eine weitgehende Verpflichtung zur Ertheilung von Auskünften und Erhebungen auf dem Gebiet der Handels- und Gewerbestatistik einführen wollte.

Das seit dem 1. d. Mts. in Kraft getretene Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb hat in Berlin schon seine Früchte getragen. Es hat sich nämlich in der Reichshauptstadt eine Vereinigung gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jedes unlautere Gebahren im geschäftlichen Betriebe ev. durch Hilfe der Gerichte abzustellen. Die Vereinigung wird geleitet von dem Obermeister der Tischler-Innung, Herrn Marschall und besteht vorläufig aus den Innungen der Drechsler, Schneider, Schuhmacher, Tapezierer und Tischler und dem Verein Berliner Möbelhändler. Die Schuhmacher-Innung war als erste auf dem Plan; sie hat bereits am 9. d. Mts 3 jüdische Geschäfte bezeichnet, die unlautere Reklame u. s. w. trieben. Die Vereinigung hat gegen alle drei Klage erhoben und in einem Falle eine vorläufige Verfügung des Gerichts erwirkt, die die weitere Verbreitung der Reklamezettel sofort verbot. Wenn die Vereinigung seitens des Publikums unterstützt wird, so kann sie auf geschäftlichem Gebiete sehr segensreich wirken.

Die Sonntagsruhe im Güterverkehr auf den meisten preußischen Bahnen hat sich sehr gut bewährt. An 60 000 Eisenbahnbeamte und Eisenbahnarbeiter mehr wie früher erfreuen sich dank dieser Einrichtungen nunmehr der wohlverdienten Sonntagsruhe.

Wie aus Lille gemeldet wird, ist der Miare Delory wegen der jüngst stattgefundenen Unruhen suspendirt worden.

Von Kreta liegen folgende Meldungen vor: In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der kretensischen Nationalversammlung entstand eine Panik, da verlautete, daß sich die Türken zum Angriff auf die Christen anschickten. Fünf kleine Fahrzeuge machten sich bereit, Truppen auszuschiffen. Die Ordnung wurde wieder hergestellt. In der Verwirrung war ein Türke, angeblich durch eine Kugel, getödtet worden. — Zahlreiche türkische Eingeborene überschritten, unterstützt von türkischen Soldaten, die Militärlinie auf Kreta bei Asomatos, um zu plündern. Sie stießen hierbei auf 1500 bewaffnete Insurgenten, von denen sie zurückgeworfen wurden, wobei sie beträchtliche Verluste erlitten. Die Insurgenten griffen sodann das Blockhaus in St. Basil an, in welches sich die Plünderer und die Soldaten geflüchtet hatten und vertrieben dieselben von dort. Die Lage ist ernst.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli 1896.

— Zur Nordlandsreise Seiner Majestät des Kaisers wird von heute aus Bergen telegraphirt: Die „Hohenzollern" traf gestern Abend 9 Uhr nach sehr guter Fahrt im Hafen von Bergen ein, wo das Schiff „Stein" lag und Salut feuerte. Heute Morgen besichtigte Se. Majestät der Kaiser das Schiff. Abends gedenkt der Kaiser das Diner beim deutschen Konsul einzunehmen. Die Ankunft in Kiel soll Donnerstag Abend oder Freitag früh erfolgen.

— Kaiser Wilhelm sandte, wie aus London gemeldet wird, dem neuvermählten Paare, dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Dänemark, durch den deutschen Botschafter mehrere kostbare Vasen und Armleuchter als Hochzeitsgeschenk. Auch herzliche Glückwunschtelegramme trafen dort vom deutschen Kaiserpaare ein.

— In Wilhelmshöhe leisteten am Montag der frühere Staatsminister v. Berlepsch und Gemahlin einer Einladung der Kaiserin zur Tafel Folge.

— Die Rückkehr der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen nach Ploen findet am 5. August statt.

— Der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat heute Vormittag im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses seine diesjährige Vereinsversammlung begonnen, mit der zugleich die Feier des 50 jährigen Bestehens des Vereins verbunden ist. Die Betheiligung war sehr zahlreich. Der Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Berlin Kranold eröffnete die Sitzung mit Begrüßung der Gäste und Ehrengäste, worauf namens der preußischen Regierung Staatsminister Thielen der Versammlung die besten Wünsche des Kaisers zur 50 jährigen Jubelfeier und zum weiteren Gedeihen des Vereins überbrachte. Der Kaiser hat in huldvoller Anerkennung der Bestrebungen des Vereins an zahlreiche Mitglieder desselben Auszeichnungen verliehen ebenso der Prinz-Regent von Bayern, in dessen Auftrage Ministerpräsident v. Krailsheim sprach, der Kaiser von Oesterreich, der durch den Sektionschef Dr. v. Wittek dem Vereine seine Glückwünsche zur Jubelfeier aussprechen ließ, der König von Sachsen, in dessen Auftrage Finanzminister v. Watzdorff erschienen war, und der Großherzog von Oldenburg, vertreten durch den Ministerpräsidenten Jansen. Auf Antrag des Generaldirektors der sächsischen Staatsbahnen Geh. Rath Hoffmann wurde ein Danktelegramm an den Kaiser entsendet. Danach sprach der königlich sächs. Ober-Finanzrath Ledig über den Einfluß der Eisenbahnen auf Kultur und Volkswirthschaft unter besonderer Berücksichtigung der Thätigkeit des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. Nachmittags fand im Hauptrestaurant der Gewerbeausstellung ein vom Minister Thielen zu Ehren der Mitglieder des Vereins veranstaltetes Festmahl statt.

— Der Geschichtsmaler Professor August Hopfgarten ist, 90 Jahre alt, hier gestorben.

— Aus Japan sind der Infanterie-Hauptmann Saiki und der Militär-Intendant Ossamu Ide, die beide im Kriege mit China ausgezeichnete Dienste leisteten, nunmehr zu ihrem weiteren Studium in Berlin eingetroffen. Mit ihnen waren bis Paris zusammengereist der frühere Militär-Attaché der hiesigen japanischen Gesandtschaft, Oberstlieutenant Toyasaburo Otschiai, der jetzt in gleicher Eigenschaft nach Rom versetzt ist, und der neuernannte Militär-Attaché in Wien, Major von Ohara, der vor dem Kriege beim rheinischen Feldartillerie-Regiment Nr. 23 zu Koblenz stand.

— Die Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hat den Gesammtvorstand der Gesellschaft in einer von den Mitgliedern unterzeichneten Denkschrift ersucht, die bei der Reichsregierung gegen Dr. Peters schwebende Untersuchung herbeizuführen.

— Im Einverständniß mit verschiedenen Handwerker-Korporationen Südwestdeutschlands beruft der Zentralvorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes in München auf Sonntag den 23. und Montag den 24. k. M. nach Heidelberg einen südwestdeutschen Handwerkertag mit der Tagesordnung: „Die Organisation des Handwerks".

— In schwere Nervenkrankheit verfallen ist der bekannte sozialdemokratische Theologe Theodor v. Wächter.

Hamburg, 28. Juli. Der Gouverneur von Ostafrika, Major von Wissmann, weilt seit Sonnabend zum Besuch bei Verwandten in Altona. Dem Vernehmen nach wird er heute dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abstatten.

Ausland.

Paris, 28. Juli. Das „Journal offiziel" veröffentlicht heute das Dekret betreffend die Zölle auf fremden Zucker, welche am 1. August in Kraft treten.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 28. Juli. (Verschiedenes.) Unsere Stadt ist auf der Graudenzer Ausstellung zahlreich vertreten und für die Leistungsfähigkeit unserer Gewerbetreibenden spricht, daß zehn Preise hierher gefallen sind. — Herr Kunstmaler Sprenger, Bruder des verstorbenen Brauereibesitzers Sp., hat der evangelischen Kirche eine prächtige dunkelgrüne Altarbekleidung und einen großen Teppich geschenkt. — Am Dienstag Vormittag ertrank beim Baden im Schloßsee neben dem Schloßberge der achtjährige Sohn Theodor des Postschaffners Lontkowski. Die nach Bergung des Verunglückten sogleich vorgenommenen Belebungsversuche waren leider erfolglos.

Strasburg, 27. Juli. (Verschiedenes.) Nach der Bürgerrolle beträgt die Zahl der Wahlberechtigten 538, die Steuersumme 71 171,72 Mk. Zur ersten Abtheilung gehören 29 mit 23 950,81 Mk., zur zweiten 74 mit 23 671,51 Mk. und zur dritten 435 mit 23 549,50 Mk. — Der Haushaltsetat des Kreises Strasburg für 1896/97 beträgt in Einnahme und Ausgabe 216 485,59 Mk., davon kommen allein auf die Unterhaltung der Kreischausseen 84 555 Mk. und auf die Tilgung der Kreisschulden 57 311,55 Mk. — Das 1600 Morgen große Gut Buczek, welches durch 16jährige Bewirthschaftung des Administrators Redmann auf eine hohe Kulturstufe gebracht ist und als Mustergut gelten kann, ist in diesen Tagen für 320 000 Mk. in den Besitz des Herrn R. übergegangen.

Culm, 27. Juli. (Lebensrettung.) Die Tochter des Kutschers Heinrich, welche mit anderen Kindern an der nach der Nonnenkämpe führenden Brücke spielte, gerieth plötzlich in eine tiefe Stelle der Popowka und war dem Ertrinken nahe. Herr Landrath Hoene, welcher von der Nonnenkämpe kam, bemerkte die Gefahr, stürzte sich mit voller Kleidung dem Kinde nach und rettete es.

Culm, 27. Juli. (Der Kontroleur des verkrachten Vorschußvereins) Rentier Schmidt ist von der Regierung zu Marienwerder von seinem Amte als Rathsherr bis auf weiteres suspendirt worden.

Schlochau, 26. Juli. (Blaubeerenernte.) Die Erntezeit der armen Leute, nämlich das Sammeln der Blaubeeren, ist wieder im vollen Gange. Die Blaubeeren werden von Händlern aufgekauft und nach Berlin, Hamburg und sogar bis England verschickt. Für das Liter Blaubeeren zahlen die Händler jetzt 7 Pf., früher 10 bis 12 Pf.; dennoch verdienen die Leute mehr, als wenn sie auf Arbeit gehen, da die Kinder mithelfen können. Eine Frau mit 3 bis 4 Kindern verdient täglich 2 bis 2,50 Mk. und darüber.

Riesenburg, 27. Juli. (Das Trompeterkorps unseres Kürassier-Regiments) ist von seiner Konzertreise durch eine Anzahl großer deutscher Städte zurückgekehrt und hat einige Orden mitgebracht. Vom König von Württemberg, dem Chef des Regiments, erhielt, wie schon mitgetheilt, Stabstrompeter Hache die goldene Verdienstmedaille des Friedrichordens, der Korpsälteste Bröge die silberne Verdienstmedaille desselben Ordens.

Marienburg, 28. Juli. (Echte, wahre Liebe) muß es gewesen sein, die der Schornsteinfegergeselle Jerke von hier für seine Braut hegte. Er wollte sie deshalb heimführen und hatte bereits das Aufgebot bestellt. Vor einigen Tagen machte er aber das Aufgebot wieder rückgängig, weil er sich mit seiner Geliebten entzweit hatte. Heute erschien er schon wieder auf dem Standesamt, um mit seiner neuen Braut das Aufgebot zu bestellen. Wie sagt doch Fritz Reuter? „Koarl, in die Fixigkeit war ich Dich stets über".

Elbing, 26. Juli. (Herr Oberbürgermeister Elditt hat einen fünfwöchentlichen Urlaub angetreten.

Elbing, 27. Juli. (Verschiedenes.) Die Ergiebigkeit der Quellen unserer Wasserleitung ist im Abnehmen begriffen, während andererseits der Verbrauch an Leitungswasser stetig steigt. Um dem zur Zeit sich im hohen Grade bemerkbar machenden Wassermangel entgegenzutreten, sind die städtischen Behörden eifrigst bemüht, der Wasserleitung neue Quellen zu erschließen, und sind hierselbst in der letzten Zeit mit dem Besitzer Kuhn-Behrendshagen Unterhandlungen wegen Abtretung von Quellen eingeleitet worden. Das Leitungswasser ist in der letzten Zeit so knapp geworden, daß dasselbe zum Sprengen von Straßen nicht mehr benutzt werden durfte. Zuweilen versagen sogar die öffentlichen Auslaufftänder. — Das fünfjährige Söhnchen des Fischers Dolaske in Bolwerk fiel beim Spielen in den Elbingfluß und ertrank. Die Eltern des Kindes befanden sich zur Zeit des Unfalls in Elbing. — Die Reise nach Berlin in achtzig Tagen ist kein Theaterstück, sondern der Anlaß zu einer Wette. Wie der „Elbinger Zeitung" geschrieben wird, hat sich der Gutsinspektor B., ein 28jähriger Mann, verpflichtet, Berlin in 80 Tagen zu Fuß zu erreichen, ohne einen Pfennig Reisegeld mitzunehmen. Die Strecke ist fast 100 Meilen lang; ein Viertel seiner Fußtour darf B. mit der Bahn zurücklegen. Das Geld zu der Eisenbahnfahrt will sich der Reisende bei dem sonderbaren Spaziergang durch das Spielen mit einem Leierkasten verdienen. Sein Leierkasten trägt deshalb eine Blechtafel mit folgender Inschrift: „Berlin muß ich zu Fuß erreichen mit meiner Orgel ohne Geld, drum zahlet gut, ihr lieben Reichen, so komm' ich besser durch die Welt!" Am 24 d. Mts. befand sich der Reiseonkel auf der Strecke Alt-Dollstädt-Elbing, wo er im Zuge lustig sein „Sei nicht böse" ableierte und dafür von einigen „lieben Reichen" oft einen recht hohen Betrag erhielt; er hatte über 200 Mark beisammen und war fröhlich und guter Dinge. Zur Kontrolle für seine Wettgegner ist der Mann verpflichtet, sich aus jedem Orte, wo er gespielt hat, sowie auf den Stationen, wo er die Bahn besteigt oder verläßt, eine Bescheinigung geben zu lassen. Ueberall ist man ihm, wie er selbst erzählte, mit der größten Bereitwilligkeit entgegengekommen. Ost- und Westpreußen will er mit seinem Dudelkasten gehörig heimsuchen. Der Wettpreis beträgt 5000 Mk.

Tiegenhof, 27. Juli. (Die Zuckerfabrik Tiegenhof) hat soeben ihren Jahresbericht herausgegeben. Danach dauerte der letzte Betrieb vom 30. September bis 19. Dezember 1895 und wurden in 143 Schichten 510 780 Ctr. Rüben, also pro Tag 6969 Ctr. gegen 6500 Ctr. im Vorjahre verarbeitet. Diese Rübenmenge wurde von etwa 1223 kulm. Morgen (gegen 1800 Morgen im Jahre 1894 mit 630 870 Ctr.) geerntet; danach entfallen auf den kulm. Morgen 400 Ctr., jedenfalls ein sehr hoher Durchschnittsertrag. Der Zuckergehalt der Rüben ließ noch sehr viel zu wünschen übrig; derselbe betrug dieses Jahr 12,49, voriges Jahr 12,689 pCt. Die Verwaltung hat sich infolge dessen veranlaßt gesehen, die Anwendung von Superphosphat zur Bedingung zu machen, wenn die Preise für die Rüben die gleichen sein sollen, wie sie die Nachbarfabriken bezahlen. Die Durchschnittspreise für die einzelnen Erzeugnisse waren zum 1. Hauptprodukt 10,57, 2. Prod. 9,32, 3. Prod. 10,40 Mk., Melasse 82 Pf. Aus Zuckererzeugnissen erzielte die Fabrik eine Einnahme von zusammen 626 601, 20 Mk. Die Ausgaben dagegen betrugen 591 328,21 Mk. Der Gewinn des abgelaufenen Jahres von etwa 65 000 Mk. wurde theils zur Deckung der Unterbilanz des vorangegangenen Jahres, zu Reparaturen und Abschreibungen verwendet und etwa 9000 Mk. für das kommende Geschäftsjahr übertragen.

Danzig, 27. Juli. (Freihafen.) Die Gesammtkosten der Anlage des Freibezirks beim Hafen von Neufahrwasser sind auf 300 000 Mark veranschlagt. Als Freibezirk soll das Hafenbassin nebst umliegenden Schuppen und Gleisanlagen eingerichtet und auf der Landseite zollsicher abgeschlossen werden.

Danzig, 28. Juli. (Die gesammte Garnison) wurde heute früh alarmirt. Das Militär rückte nach dem großen Exerzierplatz aus, wo der kommandirende General v. Lentze und die gesammte Generalität sich eingefunden hatten. Es fand eine Gefechtsdienstübung statt. Trotz der großen Hitze kam kein Unglücksfall vor.

Heiligenbeil i. Ostpr., 27. Juli. (Hitzschlag.) Am Freitag wurde hier ein 6jähriges Mädchen vom Hitzschlag getroffen, während es in einem Gesellschaftsgarten spielte.

Inowrazlaw, 28. Juli. (Ein größeres Sängerfest) fand Sonntag Nachmittag im Stadtpark statt. Dort veranstaltete der hiesige Männergesangverein sein diesjähriges Sommervergnügen, wozu die benachbarten Vereine und zwar aus Argenau, Pakosch, Kruschwitz, Liliendorf und Strelno eingeladen waren, welche meist mit den Mittagszügen hier eintrafen. Nach erfolgter Begrüßung der Gäste begann um 4 Uhr ein Instrumental- und Vokalkonzert. Nebenbei wurde für allerlei Belustigungen der Kinder gesorgt; ein Tanzvergnügen beschloß die Feier.

Provinzial-Gewerbeausstellung zu Graudenz.

Zur Prämiirung auf der Graudenzer Ausstellung schreibt die „Elb. Ztg.": „Kaum ist die Prämiirungsliste der Graudenzer Ausstellung veröffentlicht, und schon sind auch die unzufriedenen Aussteller da, welche die Annahme der zuerkannten Auszeichnungen ablehnen. So lange es Ausstellungen giebt, haben die Herren Preisrichter noch nie vermocht, es jedem recht zu machen. Die Herren Preisrichter sind eben auch nur Menschen, die wohl den besten Willen haben, aber ebenfalls Irrthümern unterworfen sind. Es kann daher vorkommen, daß sie mit ihrem Urtheile das wirklich Beste nie entsprechend berücksichtigen und weniger hervorragende Arbeiten höher auszeichnen. Darüber wird natürlich der Aussteller mißvergnügt, und dieses Unbehagen steigt noch, wenn er sich sagen muß, daß er mit demselben Ausstellungsgegenstand auf anderen größeren und Fachausstellungen mehr Anerkennung gefunden. Kommt dann noch der Fall vor — wie im vorigen Jahre in Königsberg —, daß Gegenstände prämiirt werden, die garnicht ausgestellt oder ausgepackt waren, dann ist das Maaß der Galle voll, und man hört zornige Worte über die ganze Ausstellung äußern, die für den Aussteller nicht den geringsten Werth gehabt, die ihm vielmehr nur große Kosten, also Verlust gebracht habe. Bevor sich die Wege wieder glätten, vergeht eine geraume Zeit. Man giebt sich die Versicherung, nie mehr auf Ausstellungen zu erscheinen. Es wäre gut, wenn nun endlich einige Jahre ins Land gehen würden ohne Ausstellung, damit die Gewerbetreibenden in die Lage kämen, sich etwas zu erholen. Man glaube garnicht, daß

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

XXVI.

In der Gruppe Metallindustrie treffen wir einige Neuigkeiten, welche wohl geeignet erscheinen, weitere Verbreitung zu finden und das Interesse des Kaufmanns zu erregen. Zunächst fesselt die Kontrolkasse „Detektive" unsere Aufmerksamkeit. In geschmackvoller Ausführung in Altsilber oder Cuivrepoli bildet sie einen Schmuck für jedes Verkaufslokal. Ihrem stattlichen Aeußern entsprechen die guten inneren Eigenschaften. Die Knutrollkasse registrirt getreulich jede Einzahlung und jede Entnahme und macht sie auch dem Käufer durch große erscheinende Zahlen sichtbar. Sie registrirt aber ferner, und das ist ihr Vorzug vor vielen ähnlichen Konstruktionen, auch denjenigen Angestellten, welcher einen Irrthum oder eine Veruntreuung begangen hat. Dadurch wird von vornherein jeder falsche Verdacht unmöglich gemacht, und der Apparat dient in gleicher Weise den Interessen des Geschäftsinhabers, wie denen der Angestellten. Selbstverständlich ist das von Hochstaplern gern und mit Routine vollführte „Ausräumen" der Ladenkasse ebenfalls zur Unmöglichkeit geworden.

Zeigt sich hier das Bestreben, die Tageseinnahme ungeschmälert ihrem rechtmäßigen Besitzer zuzuführen, so treffen wir bei Arnheim, dem Beherrscher der Geldschrankfabrikation, elegante Konstruktionen, welche ganze Tresors und Stahlkammern zeitweise unzugänglich machen. Es handelt sich um die Zeitverschlüsse. Man geht dabei von dem Grundsatze aus, daß es für bestimmte Stunden, z. B. während der Mittagszeit und während der Nachtstunden, am besten ist, wenn der Tresor für jedermann, auch wenn er alle nöthigen Schlüssel besitzt, gesperrt ist. So besitzt das Schloß eine besondere Zuhaltung, welche nicht durch den Schlüssel, sondern durch ein Uhrwerk gehoben wird. Wie man nun einen gewöhnlichen Wecker auf eine bestimmte Zeit stellen kann, zu welcher er alarmiren soll, so kann man dies Uhrwerk, welches an der inneren Seite der Schrankthür befestigt ist, auf eine Zeit stellen, zu welcher man ihn wieder öffnen will. Auf diese Weise hat man es in der Hand, den Schrank für unangreifbar zu machen. Man kann den Schlüssel sogar ruhig neben dem Schranke liegen lassen, es wird doch dem gewiegtesten Einbrecher nicht möglich sein, ihn zu öffnen.

Wandern wir etwas weiter, so begegnen wir in der Metallindustrie, auf der Grenze zwischen dieser Gruppe und den Porzellan- und Glaswaaren, den Glaserdiamanten. Hier zeigt sich, daß das Karbokorund, welches bekanntlich erst vor wenigen Jahren gefunden wurde, den Diamant, soweit er wegen seiner technischen Eigenschaften zur Anwendung kommt, vielfach ersetzen kann. Das Karbokorund ist sehr viel billiger als Diamant, und besitzt eine derartige Härte, daß man damit bequem Glas schneiden kann. Wir wollen nur die Firma S. Konski erwähnen, welche in einer hübschen Vitrina alle Arten Diamanten zu technischen Zwecken ausgestellt hat.

Ueberschreiten wir die Grenze und gehen ganz unter das löbliche Töpfergewerk. Daß hier an Porzellan- und Majolikawaaren alles vertreten ist, von der einfachen, schmucklosen Waschschüssel bis zum raffinirtesten Waschservice ist selbstverständlich. Aber auch in der Ofenfrage ist Berlin auf dieser Ausstellung einen Schritt weiter gegangen. Wer den Berliner Ofen kennt, wer erfahren hat, wieviel Heizmaterial man in solch ein weißkacheliges, häßliches Ungethüm stecken kann, und wie es dann nach sechs Stunden beginnt, ein ganz klein wenig Wärme zu geben, der fühlt bei dem Gedanken an den Berliner Ofen, wie er hergebrachter Weise in die große, dunkle „Berlinerstube" gehört, ein leises Grauen. In der Ausstellung finden wir neben Kaminen nur die eisernen Füllöfen mit Kachelmantel. Es seien hier nur die Firmen „August Burg" und „O. Titel" erwähnt. Ihre Fabrikate zeigen ein geschmackvolles, gediegenes Aeußere. An Stelle der öden, langweiligen, weißen Kacheln sind hübsch profilirte, farbig getönte getreten. Der Ofen ist mit ein Schmuckstück des Zimmers geworden und bietet wieder die Behaglichkeit, welche er außer der Wärme, ja in langen Winterabenden verbreiten soll. Technisch vereinigt die Konstruktion alle Vortheile des gewöhnlichen eisernen Kanonenofens mit denen des alten Kachelofens. Schnelle, gleichmäßige Erwärmung, geringen Kohlenverbrauch und keine ungesunde Wärmestrahlung! Auch Kochherde finden wir hier in hübscher Ausführung. Ob sie mit den Gasherden lange konkurriren können, ist eine Frage der Zeit. Nett und schmuck sieht die holländische Küche aus. Porzellanfliesen an den Wänden, der saubere Herd und die Reinlichkeit der ganzen Küche wirken äußerst einladend. Wir wollen den Firmen, welche hier mit praktischen Neuerungen auftreten und mit berüchtigten Berliner Spezialitäten brechen, von ganzem Herzen Erfolg wünschen.

D.

sie gerne ausstellen; sie beschicken die gewerblichen Schauen nur, um sich von der lieben Konkurrenz nicht übertrumpfen zu lassen. Wer jemals eine Ausstellung arrangirt hat, der weiß Bescheid, wie schwer die Gewerbetreibenden für die Schau zu verpflichten sind. Beinahe an den Haaren müssen sie herangezogen werden. Bleibt dann noch die erwartete Auszeichnung aus, so ist das natürlich sehr ärgerlich. Heute bittet uns Herr G. Holland, Melassefutterfabrik in Altfelde, mitzutheilen, daß er die ihm zuerkannte ehrenvolle Anerkennung abgelehnt habe. Ebenso lehnte (wie schon mitgetheilt) Herr Franz Zimmer Danzig die Annahme der ihm verliehenen bronzenen Medaille ab. Ob die Ablehnung berechtigt oder nicht berechtigt ist, mag dahingestellt bleiben; das eine wollen wir doch nicht unausgesprochen sein lassen, daß die Herren Preisrichter ihr Amt nach dem besten Wissen und Gewissen ausgeübt haben." — Ferner veröffentlicht noch Schuhmachermeister H. Müller-Danzig in der „Danz. Ztg.": „Ich theile Ihnen mit, daß ich die Annahme der bronzenen Medaille, welche ich für meine angefertigten Schuhwaaren auf der Gewerbeausstellung in Graudenz erhalten habe, abgelehnt habe, und zwar aus dem Grunde, weil mir von den Preisrichtern der erste, eventl. der zweite Preis zugedacht worden war.

Bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung. Für die Vereinsmitglieder der Bienenwirthschaftlichen Ausstellung, die ihre Produkte und Geräthe zum großen Theil ebenfalls in Haupthalle II ausgestellt haben, fand noch eine zweite Prämiirung, bestehend in Geldpreisen und Diplomen, statt. Hierbei gelangten für lebende Bienen vier, für Bienenwohnungen fünf, für bienenwirthschaftliche Geräthe drei und für Produkte der Bienenwirthschaft zwei Preise zur Vertheilung. Es erhielten: Böhnke, Besitzer, Kamin bei Jablonowo, Bienenwohnung V. Feierabend, Gastwirth, Gr. Leistenau, Bienenwohnungen II., Geräthe II., Produkte II. Filcek, Lehrer, Pniewitten, lebende Bienen V., Produkte I. Grams, Lehrer, Schönsee, lebende Bienen III., Produkte II. Verein Gruppe, Geräthe I. Hahn, Lehrer, Krusch, Bienenwohnung I., Geräthe I. Produkte II. Kalies, Lehrer Partenschin, Bienenwohnungen III. und V., Produkte I. Löscher, Lehrer, Lowin, Bienenwohnungen IV., Geräthe II., Produkte I. Neumann, Besitzer, Gr. Leistenau, Bienenwohnungen IV. Papin, Zimmermann, Czochoczien; Bienenwohnungen III. Podlaszewski, Lehrer, Blandau, Bienenwohnung V. Romatzki, Lehrer, Dubielno, lebende Bienen III., Geräthe III., Produkte I. Schielke, Schmiedemeister, Gr. Sanskau, lebende Bienen II., Produkte II. Schornack, Lehrer, Selau, Bienenwohnungen V., Produkte II. Schulz, Brennereiverwalter, Lichowo, lebende Bienen I. Schulz, Lehrer Neu Klunkwitz, Bienenwohnung IV. Skerle, Rentier, Sandhof, lebende Bienen III., Geräthe II. und III., Produkte II. Stobbe, Lehrer, Montau, lebende Bienen III., Produkte I. und II. Sulz, Lehrer, Piasken, Bienen IV., Bienenwohnungen IV., Produkte I. v. Windisch, Rittergutsbesitzer, Kamlarken, lebende Bienen IV., Produkte II. Wölk, Lehrer, Groß Lesewitz, Geräthe III., Produkte I. Krahnert, Adl. Gremblin, Geräthe III. Außerdem wurden die vom Hotelier Pönisch in Crimitzschau in Sachsen und Rentier. Czinke in Bromberg-Prinzenthal gestifteten Ehrenpreise den Herren Rentier Skerle-Sandhof und Lehrer Stobbe-Montau zugesprochen.

Eine weitere Ablehnung! Die Firma Sichtau u. Co. in Mocker theilt uns mit, daß sie auch den ihr zuerkannten Preis (ehrenvolle Anerkennung) abgelehnt habe. Die genannte Firma ist die einzige ihrer Branche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen, und ist auf verschiedenen Ausstellungen schon mit höheren Preisen ausgezeichnet worden. — Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Graudenz an den vertheilten Prämien doch einen recht großen Antheil hat. Es entfällt auf die Graudenzer Aussteller ein Drittel aller Preise. Es ist ja nicht zu bestreiten, daß viele Graudenzer ein Verdienst an dem Zustandekommen der Ausstellung haben, aber es wäre doch zu wünschen, daß für solches Verdienst eine besondere Form der Anerkennung gefunden würde, damit die Aussteller im ganzen nicht zurückgesetzt werden. Daß beispielsweise die Brauerei Kunterstein-Graudenz die goldene Medaille erhalten hat, während man der Brauerei Höcherl-Culm den — dritten Preis, die bronzene Medaille gegeben hat, wird in Ausstellerkreisen und darüber hinaus allgemein besprochen. Die goldenen Medaillen hat man auf eine sehr geringe Zahl (38) beschränkt. So sind viele Firmen mit geringen Prämien bedacht worden, die schon auf anderen Ausstellungen goldene Medaillen erhalten haben. Das muß Unzufriedenheit hervorrufen. Von den Firmen, welche sich schon wiederholt silberne Medaillen geholt haben, sind gleichfalls viele in der Hoffnung auf die goldene Medaille, auf die sie nun Anspruch zu haben glaubten, enttäuscht worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Juli 1896.

— (Postalisches.) Vom 1. August ab sind Ursprungszeugnisse für Postfrachtstücke aus Deutschland nach Italien nicht mehr erforderlich; die Begleitadresse wird als genügender Ausweis über den Ursprung der Waare angesehen.

— (Verboten worden) ist auf einer großen Anzahl von preußischen Eisenbahnstrecken das Hineinwerfen von Gratiszeitungen, Prospekten, Reklamen und dergleichen in die Wagen. Ebenso wurde auch, auf eine Beschwerde der Interessenten, das Ausrufen bestimmter Spirituosen, Liqueure u. s. w. seitens der Bediensteten der Bahnhofsrestaurateure untersagt.

— (Patente und Gebrauchsmuster.) Auf einen auswechselbaren Siebboden aus Drahtgaze mit angeschmolzenem Metallrand ist für M. Alexander in Konitz ein Patent ertheilt worden; auf eine Thierfalle aus Drahtgewebe mit eingebauten kegelförmigen, an der Mündung mit Spitzen versehenen Eingängen ist für Hugo Buchholtz in Dirschau ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— (Vorschußverein.) In der gestern bei Nicolai abgehaltenen Generalversammlung legte der Direktor des Vereins Herr Stadtrath Kittler die Rechnung pro zweites Quartal vor. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 930 522 Mk. und Aktiva und Passiva mit 804 548 Mk. An Veränderungen gegen das Vorjahr ist hervorzuheben, daß das Wechselkonto 716 000 Mk. gegen 698 000 Mk. im 2. Quartal des Vorjahres beträgt; das Grundstück Gremboczyn steht nach Verkauf der Parzellen mit 12 000 Mk. zu Buch, während das Grundstückskonto im Vorjahre 47 000 Mk. betrug. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug zu Anfang des 2. Quartals 834; eingetreten sind 6, ausgeschieden 10 Mitglieder, sodaß am 1. Juli ein Mitgliederbestand von 830 verblieb. Der Rechnungsabschluß wurde genehmigt. Die Generalversammlung war wie gewöhnlich schwach, nämlich nur von 12 Mitgliedern besucht.

— (Botanischer Garten.) Wie bekannt, plant die königliche Regierung die Errichtung einer Turnhalle im Botanischen Garten. Gegen diese Absicht hatte sich auch der Coppernikus-Verein in einem an das königliche Provinzial-Schulkollegium bezw. an das Kultusministerium gerichteten Gesuche ausgesprochen. Am Donnerstag den 30. d. Mts. vormittags 9 Uhr wird der Regierungskommissar, Herr Regierungsassessor Foerster, im Botanischen Garten eine Konferenz abhalten, worin das Projekt erörtert werden soll. Bei dieser Konferenz wird auch der Coppernikus-Verein durch mehrere Mitglieder vertreten sein.

— (Keine öffentliche Straße.) Die Verfügung des Herrn Amtsvorstehers zu Podgorz, wonach derselbe die Zufuhrstraße von der Warschauer Zollstraße durch das Glacis des Brückenkopfes bis zum Fort 6 für den öffentlichen Verkehr in Anspruch nimmt, ist vom Kreisausschuß aufgehoben worden. Die bezeichnete Straße ist daher nach wie vor Privatstraße des Reichsmilitärfiskus und demzufolge für Unbefugte verboten.

— (Submission.) Im städtischen Bauamt I stand heute Vormittag ein Termin an zur Vergebung der Bauarbeiten einschließlich der Materiallieferung für Herstellung eines massiven Pferde- und Viehstalles für die Pfarrei Silbersdorf. Es sind folgende sieben Offerten eingegangen: Baugeschäft Ulmer u. Kaun 7049,79 Mk., Bock 6972,85 Mk., Thober 6159,46 Mk., Hinz-Gollub 5297,89 Mk., Matlinski-Culmsee 4754,83 Mk., Kaniewski-Schönsee 6333,69 Mk., Reinbold-Culmsee 6086 Mk. 24 Pf.

— (Das Monstre-Konzert) der sechs hiesigen Militärmusikkapellen findet im Ziegeleipark erst am Freitag statt. Wir machen auf das Konzert, an dem etwa 180 Musiker mitwirken werden, nochmals unsere Musikfreunde aufmerksam.

— (Ueber Brandschutzmaßregeln bis zum Eintreffen der Feuerwehr) entnehmen wir der Zeitschrift „Das rothe Kreuz" folgende beherzigenswerthe Rathschläge: Voraussetzung ist natürlich die schleunigste Feuermeldung an die Feuerwehr: Alles, was bis zu deren Eintreffen geschieht, ist nur vorläufiger, darum aber freilich nicht weniger dringlicher und nützlicher Brandschutz. Die Meldung bewirkt der vom Brande Betroffene unter allen Umständen an den Besitzer oder an dessen Vertreter (Hausverwalter, Portier u. s. w.), weil dieser meldungspflichtig sein soll; nebenher kann der Miether auch seinerseits noch die Feuerwehr direkt benachrichtigen. Der Besitzer hat für die sofortige Schließung des Gashahnes zu sorgen. Der Besitzer oder sein Vertreter muß jederzeit einen Orientirungsplan des Grundstücks mit den Grundrissen der Gebäude für die Feuerwehr bereit liegen haben. Zweckmäßigerweise, um der Feuerwehr die Auskunftseinholung möglichst zu erleichtern oder zu beschleunigen, trägt im Brandfalle der Besitzer oder sein Vertreter ein äußeres Abzeichen, etwa eine weiße oder rothe Mütze. Die Treppenhausthüren und -Fenster sollen nicht vom Publikum geöffnet werden — der dadurch entstehende Zug hat schon vielen Schaden gestiftet —, vielmehr ist es Sache der Feuerwehr, das Erforderliche zu thun. In der vom Brande betroffenen Wohnung sind Fenster und Thüren geschlossen zu halten, weil durch Zugluft Gase, Rauch und Feuer verbreitet werden. Die Thüren von der brennenden Wohnung aus nach der Treppe zu behufs Rauchabzuges zu öffnen, ist nicht zuläßig, weil dies den Hausbewohnern große Gefahr bringt. Zur Rettung der in der Wohnung befindlichen Personen bei Feuergefahr ist folgendes zu thun: Sofort nach außen „Feuer! Feuer!" rufen und dann das Fenster schließen. Versammlung aller Mitglieder des Hausstandes in einem Zimmer. Ueberlegen, welcher Ausgang der beste ist. Eine Waschleine sollte jederzeit in jeder Wohnung vorräthig gehalten werden. Beim Suchen eines Ausganges nicht allein gehen; Alle fassen sich an der Hand, damit ein Einzelner nicht liegen bleibt; das Kohlenoxydgas ist ein starkes Gift. In einem mit Rauch gefüllten Zimmer kann man, auf dem Fußboden kriechend, noch gut athmen und das ganze Zimmer übersehen.

— (In der Angelegenheit der Verhaftung) des Schachtmeisters Farihn und des früheren Hilfsgerichtsdieners Albrecht nebst Familienangehörigen erfährt man, daß die Verhaftung erfolgt ist nicht wegen direkter Spionage, sondern wegen Beihilfe zu einem solchen Verbrechen, über das selbstredend das strengste Geheimniß beobachtet wird. Die Verhafteten sollen Korrespondenzen landesverrätherischen Inhalts in Empfang genommen und an die Adressen im Ausland befördert haben. Sie standen vor der Verhaftung längere Zeit unter Beobachtung.

— (Ferienstrafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschberg, Bischoff, Hirschfeld und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Außer verschiedenen Berufungssachen kam gestern auch die Strafsache gegen die Arbeiter Franz Kasprzycki aus Culmer Vorstadt und Wladislaus Morkowski aus Thorn, sowie den Stellmachergesellen Anton Wisniewski aus Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung zur Verhandlung. Am Abend des 22. März d. J. hielten sich die Angeklagten im Kiefer'schen Gastlokale zu Culmer Vorstadt auf. Außer ihnen war auch der Seifensieder Martin dortselbst anwesend, mit dem Angeklagter Wisniewski in Streit gerieth. Während Martin sich in ein anderes Zimmer zurückzog, verließ Wisniewski mit den beiden anderen Angeklagten das Lokal. Auf der Chaussee trafen die Angeklagten mit dem Arbeiter Franz Nowinski aus Kol. Weishof und dem Stellmacher Anton Olszewski aus Thorn zusammen, die unmittelbar hinter den Angeklagten hergingen. In der Meinung, daß Martin diese beiden Personen überredet hätte, ihn durchzuprügeln, kehrte Wisniewski sich plötzlich gegen diese um und schlug ohne weiteres mit einem Ochsenziemer auf sie ein. Auch die beiden anderen Angeklagten, von denen Morkowski mit einem Messer bewaffnet war, folgten dem Beispiele des Wisniewski. Nowinski und Olszewski trugen recht erhebliche Verletzungen davon, insbesondere wurden sie durch Messerstiche im Gesicht und am Arme verletzt. Der Gerichtshof verurtheilte den Kasprzycki zu 4 Monaten, den Morkowski zu einem Jahre und den Wisniewski zu 3 Monaten Gefängniß. Er beschloß ferner die sofortige Verhaftung des Morkowski, demzufolge dieser sogleich in das Gefängniß abgeführt wurde.

— (Steckbriefe.) Von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn werden steckbrieflich verfolgt: Der Arbeiter Stanislaus Jankowski aus Schönsee wegen Diebstahls, die unverehelichte Marianne Wysocki aus Neu-Schönsee (welche mit Stanislaus Jankowski in wilder Ehe lebt) wegen Diebstahls im Rückfalle und die unverehelichte Marie Schafranski aus Mocker, gegen welche eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten vollstreckt werden soll. Der königliche Amtsanwalt in Culm erläßt einen Steckbrief hinter dem Knecht Johann Czarnetzki, über den die Untersuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs verhängt worden ist.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,34 Mtr. über Null. Das Wasser fällt wieder. Die Wassertemperatur beträgt heute 20 Grad R., Lufttemperatnr im Schatten um 12 Uhr 28 Gr. R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Thorn" mit leeren Spiritusfässern, eisernen Trägern, Oel, Schmalz, Heringen, Petroleum, Maschinenöl und Kolonialwaaren, und drei Kähnen, davon zwei beladen, im Schlepptau aus Danzig.

Mocker, 28. Juli. (Erledigte Nachtwächterstelle. Straßensperre.) Die Stelle eines Nachtwächters in der hiesigen Gemeinde soll vom 1. Oktober d. Js. ab anderweitig besetzt werden. Das Jahreseinkommen dieser Stelle beträgt 360 Mk. Zivilversorgungsberechtigte Militärpersonen werden aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen unter Einreichung ihrer Militärpapiere, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und eines Führungsattestes der Polizeibehörde ihres gegenwärtigen Wohnortes bei dem hiesigen Gemeindevorstand zu melden. Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung. — Die Amtsstraße ist wegen Umpflasterung auf 14 Tage gesperrt.

Gemeinnütziges.

(Gegen Unterleibsbeschwerden.) Ein 2 Meter langes und $1^1/_2$ Meter breites Handtuch wird bis über die Hälfte aufgewickelt. Der freie Theil wird in kaltes Wasser getaucht, gnt ausgewunden und dann um den Unterleib gewickelt, daß die trockene Hälfte den nassen Theil gut bedeckt. Diesen Umschlag macht man jeden Abend. Am Morgen nimmt man ihn ab und reibt den Unterleib tüchtig trocken.

Mannigfaltiges.

(Kleptomanie.) Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts II Berlin stand am Montag der Student der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Friedrich F. aus Thorn, unter der Anklage fortgesetzter Diebstähle, die er gegen seine Studiengenossen verübt hat und wegen deren er relegirt worden ist. Der Angeklagte erklärte, er leide an Kleptomanie. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 1 Monat. Der Gerichtshof konnte nicht zu einem Urtheil gelangen, sondern beschloß, den Angeklagten vom Gerichts-Physikus auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

(Einen Schmerzensschrei über den Männergesang) stößt ein Mitarbeiter des „Hann Kour." aus. Der Mann, der den Muth besitzt, gegen den Strom zu schwimmen, erklärt: „Ich hasse den sogenannten Männergesang. Es ist mir das Langweiligste und Unkünstlerischste, was ich mir denken kann. Aus diesem Grunde besuche ich auch grundsätzlich keine Vereinskonzerte. Nur einmal bin ich meinem Vorsatz untreu geworden, und das war, als mich ein Freund, ein begeisterter Vereinsmeier, einlud, mir eine neue Komposition für großen Chor und Orchester anzuhören, deren Verfasser ihm bekannt sei. Zugleich wettete er zehn gegen eins, daß mich die herrliche Komposition ein für alle Mal von meiner Abneigung gegen derartige Erzeugnisse heilen würde. So machte ich eine Ausnahme und ging in das Kozert, richtete es jedoch so ein, daß ich nur die betreffende Komposition zu hören brauchte. Der Text bestand aus fünf Strophen zu je sechs Zeilen. Die erste Strophe lautete wie folgt:

Wie herrlich ist's im grünen Walde,
Wenn an den Gräsern blinkt der Thau,
Wenn durch die Wipfel leise flüstert
Der Sommer-Morgenwind so lau,
Und durch die Lüfte jubelnd zieht
Der Vögel wundersüßes Lied.

In der Form wie es gesungen wurde, klang er folgendermaßen: Wie herrlich ists im grünen Walde, Wenn an den Gräsern, den Gräsern, den Grä—ä—ä—ä—sern blinkt der Thau, wenn an den Gräsern, wenn an den Gräsern blinkt der Thau, blinkt der Thau, bli—i—i—i—inkt der der Thau, wie herrlich ists im grü—ü—ü—nen Walde, wenn an den Gräsern blinkt der Thau, Wenn durch die Wipfel, die Wipfel, die Wipfel leise, leise, lei—ei—ei—se flüstert der Sommer-Morgenwind, der Sommer-Morgenwind, leise flüstert der Sommer-Morgenwind, der Sommer-Morgenwind so—o lau, so—o lau, so—o—o—o—o so lau, Und durch, und durch, und durch die Lüf—te, und durch die Lüfte jubelnd, und durch die Lüfte jubelnd, und durch die Lüfte jubelnd, jubelnd, jubelnd, ja jubelnd zieht, und durch die Lüfte jubelnd zieht der Vögel wunder-, wunder-, wundersüßes, der Vögel, der Vö—ö—ö—gel wunder-, der Vö—ö—ö—ö—gel wundersüßes, wundersüßes, wundersü—ü—ü—ßes Lied, und durch die Lüfte jubelnd zieht, und durch die Lüfte jubelnd zie—teih der Vögel, ja der Vögel, der Vögel wundersü—ßes Lied! — Die übrigen fünf Strophen habe ich mir geschenkt. Aber eine Woche litt ich an Nervenzuckungen.

Neueste Nachrichten.

Inowrazlaw, 29. Juli. (Privat-Telegramm.) **Der Seebrücker See hat zwei Opfer gefordert. Lehrer Daniel aus Bromberg, der sich besuchsweise in der Oberförsterei Seebrück aufhielt, unternahm mit zwei elfjährigen Mädchen eine Kahnpartie. Plötzlich schlug der Kahn um. Während sich Daniel durch Schwimmen rettete, ertranken die beiden Mädchen. Es sind die Töchter des Försters Hoffmann aus Seebrück und des Lokomotivführers Drieser aus Gnesen.**

Moelln i. L., 28. Juli. Die städtischen Kollegen haben die Erlaubniß zum Beginn des Baues des Elbe-Trave-Kanals verweigert, bis die Wasserstandsfrage im Moellner See geregelt und der Grunderwerbsvertrag ratifizirt ist.

Mainz, 28. Juli. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Joest veröffentlicht eine Erklärung an seine Wähler, nach welcher er seine Mandate zum Reichstage und Landtage aus Geschäftsrücksichten mit dem heutigen Tage niedergelegt.

Metz, 28. Juli. Der „Lothringer Zeitung" zufolge hatten die beiden gestern Verhafteten das Deutsche Thor photographirt, sie wurden als der Eigenthümer Tuleu und dessen Sohn aus Montmagnij bei Paris rekognoszirt und nach ihrer Vernehmung sofort wieder freigelassen.

London, 28. Juli. (Prozeß Jameson.) Der Gerichtssaal ist dicht besetzt. Es herrscht tiefes Schweigen, als der Lord Oberrichter Russel beginnt den Mitgliedern der Jury das Resumé der Verhandlung darzulegen. Nachdem Russell der Jury noch anheimgestellt hatte, zu erwägen, ob sie nicht überzeugt sei, daß alle Angeklagten bei der Vorbereitung der Ausführung der Expedition gemeinschaftlich vorgegangen seien, zogen sich die Geschworenen zurück. Der Wahrspruch lautete auf „Schuldig" gegen sämmtliche Angeklagten. Das Urtheil lautete gegen Jameson auf 15 Monate Gefängniß ohne Zwangsarbeit, Major Willoughby auf 10 Monate, Major White auf 7 Monate, Coventry, Grey und Oberst White auf je 5 Monate Gefängniß.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Juli.	28. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—20
Wechsel auf Warschau kurz	215—95	215—95
Preußische 3 % Konsols	100—	100—
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	104—80	104—90
Preußische 4 % Konsols	105—70	105—80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—70	99—70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	104—90	105—
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	68—40	68—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—50	66—50
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	100—40	100—50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	208—25	209—25
Oesterreichische Banknoten	170—30	170—30
Weizen gelber: Juli	140—25	141—50
September	136—75	138—
loko in Newyork	$66^7/_8$	$68^1/_8$
Roggen: loko	111—	112—
Juli	108—	109—
September	109—50	110—20
Oktober	110—25	111—
Hafer: Juli	124—	125—50
September	114—75	115—50
Rüböl: Juli	45—	45—30
Oktober	45—	45—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—40	34—50
70er Juli	38—40	38—70
70er September	38—70	39—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 27. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko ziemlich unverändert. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 55,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 35,00 Mk. Br., 34,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

30. Juli: Sonnen-Aufg. 4.19 Uhr. Mond-Aufg. 9.26 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.52 Uhr. Mond-Untg. 10.45 Uhr Morg.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Pieczenia den 27. Juli 1896

Karl Klein und **Frau.**

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen und Bruder

Adolf

im Alter von 4 Jahren und 29 Tagen, was wir hiermit, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Daniel Liebelt nebst Frau und Kindern.

Leibitsch den 29. Juli 1896.

Die Beerdigung findet Freitag den 31. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Das aufgegebene Schulgrundstück an der Weinbergstraße in der Jakobs-Vorstadt soll bis zum Verkaufe vermiethet bezw. verpachtet werden. Angebote erwünscht bis **Donnerstag den 30. d. M. nachmittags 4 Uhr.**

Der Magistrat.

Die Bauarbeiten

nebst Materiallieferung — ausschließlich Eisenarbeiten — für den Neubau eines Exerzierhauses am Hangar östlich des Brückenkopfes in Thorn sollen in einem Lose am

Sonnabend den 8. August cr.

vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts II, Elisabethstraße 16 II, öffentlich verdungen werden.

Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum genannten Termin an das Bauamt II abzugeben. Die für die Angebote zu verwendenden Verdingungsanschläge können gegen Entrichtung von 1,50 Mark ebenda in Empfang genommen werden, auch liegen die Verdingungsunterlagen während der Dienststunden dortselbst zur Einsichtnahme aus.

Thorn, Garnison-Bauamt II.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 5. August d. J.** findet von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags in dem Gelände südlich Stewken, zwischen der Straße Fort Winrich von Kniprode-Försterei Dziwak einerseits und der Straße Bruschkrug-Försterei Rudak andererseits

Schießübung mit scharfen Patronen

statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt.

Thorn den 28. Juli 1896.

Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 31. Juli cr.

vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Landgerichtsgebäude

1 größere Fleischhackmaschine (Wolff), 2 blühende Oleanderbäume, 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 2 Sophatische, 2 and. Tische, 5 Rohrstühle, 2 Bettgestelle, 1 Bücherspind, 5 Satz Betten, einen Pelz, Uhren, Küchengeräth u. a. m.

meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 3. August cr.

vormittags 8½ Uhr

werde ich auf der Weichsel unter Schloß Nessau und Okraczyner Kämpe

1 Trafte: 574 Stück starke kieferne Rundhölzer

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Sammelplatz der Käufer am selben Tage 8 Uhr früh an der Ueberfähre, Schankhaus 1.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Jagdverpachtung.

Sonnabend den 1. August d. Js. nachmittags wird die hiesige Jagd auf drei Jahre im hiesigen Gasthause meistbietend verpachtet werden. Größe derselben etwa 2000 Morgen, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Kl. Boesendorf den 27. Juli 1896.

Der Gemeindevorsteher.
Krüger.

Jagdverpachtung.

Die volle Jagd (Wald und Feld) auf dem **Ansiedelungsgut Lulkau** im Kreise Thorn soll vom 1. Dezember 1897 ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke findet **am 5. August 1896** vormittags 11 Uhr im Lulkauer Kruge ein Termin statt, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können jederzeit im diesseitigen Gutsbureau eingesehen werden, auch findet deren Bekanntmachung vor der Ausbietung statt.

Die Gutsverwaltung.

Zur Anfertigung jeder Art **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Elektrische Neuheiten,

als: Uhrständer, Gasanzünder, Feuerzeuge, elektrische Lampen für verschiedene Zwecke. Ferner **Telephon und elektrische Signalanlagen.** (Kostenanschläge gratis.)

Lehrmittel für Schulen

als: Influenz- und Elektrisirmaschinen, Induktionsapparate, Funkeninduktoren. Geißlersche Röhren, Modell-Dampfmaschinen 2c.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Nauck,

Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt,

Heiligegeiststraße Nr. 13.

Hodam & Ressler,

DANZIG,

Maschinenfabrik.

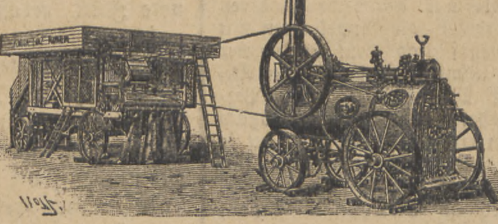
General-Agenten von **Heinrich Lanz,**

Mannheim

empfehlen

Dampf-Dreschsätze

von *Heinrich Lanz,* Mannheim



unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schroten, Häckselschneiden 2c. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschkastens wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von ebenso gutem Material, wie von der wohldurchdachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betrieb habe, **habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben** und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Drusch und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben.

Varzin den 6. Juni 1895.

gez. **Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.**

Habe einen Posten

Kinderkleider

der vorgerückten Saison wegen zurückgesetzt und verkaufe diese zum Preise von **1,00, 1,50** und **2,00 Mk.** aus.

M. Chlebowski.

Geburts-, Verlobungs- und **Vermählungs-Anzeigen** werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Berliner Ausstellungs-Lotterie,

Ziehung am 12. August cr., Lose à Mk. 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. i. W. Mk. 50000, Lose à Mk. 1,10.
Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew. i. W. von Mk. 30,000, Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Thorn, Gerberstr. 29.

---

ff. Sauerkohl

und Dillgurken empfiehlt

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Kl. möbl. Vorderz. billig z. v. Elisabethstr. 6, III.

4000 Mark

auf sichere oder **12000 M.** auf erste Hypothek gesucht. Von wem, sagt die Exp. dieser Ztg.

3000 Mark

auf sichere Hypothek zur 3. Stelle gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

---

500 Mark

Darlehn gegen gute Zinsen für einige Zeit gesucht. Offerten erbeten unter **E. W. 500** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine Bäckerei nebst Wohnung, sowie eine Wohn., 1. Et., v. 1. Oktbr. zu verm. **W. Wachholz,** Jakobs-Vorstadt.

Ein Fahrrad,

auch Tandem, von leichtem Gewicht, noch gut erhalten, zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **P. P. 500** postlagernd Ostaszewo.

---

1 messing. Theemaschine, Inh. 80 Glas, billig zu **verkaufen** **Seglerstraße 27, II.**

Ein sprungfähiger, 6 Monate alter

englischer Eber

steht zum Verkauf.

Rümenapf-Lulkau.

Habe meine

Praxis

wieder in vollem Umfange übernommen.

Sprechstunden: 9—12 vormittags, 3—6 nachmittags,
An Sonn- u. Feiertagen nur vormittags.
Für Unbemittelte täglich von 8—9 vorm unentgeltlich.

Zahnarzt von Janowski.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstrasse 7,
Zahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Strebel-Tinte

ist noch immer die Beste.

In Flaschen à 25, 50 u. 100 Pf. vorräthig bei

Justus Wallis

Papierhandlung.

2—3 unverheirathete Monteure

für Kanalisation u. Wasserleitung sucht sofort für hier und auswärts

Techn. Bureau f. Wasserl.- u. Kanalisations-Anl.
Ing. **Joh. von Zeuner,** Coppernikusstr. 9.

Schlosserlehrlinge

können **sofort eintreten.**

Georg Döhn, Strobandstraße 12.

Hausdiener

sucht zum 1. August **Hotel Museum.**

Eine jüngere, erfahrene, gut empfohlene

Kinderfrau

zu einem **einjährigen Kinde** von **sofort** gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Miеths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein zu Schulzwecken geeigneter, größerer

heizbarer Raum,

in der inneren Stadt gelegen, wird für die Zeit vom 15. 9. 96 bis 15. 2. 97 zu **ermiethen** gesucht. Angebote nebst Preisangabe sind zu richten an das

Kommando des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Laden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
8 Zimm., 1500 Mk., Brombergerstraße 41.
8 Zimm., 1350 Mk. Brombergerstraße 96.
Wohnung, 1. Etg., 1350 Mk. Schulstr. 19.
6 Z., 2. E., 1200 M. Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
6 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk. Mellienstr. 89.
5 Zimm., 950 Mk., Brombergerstraße 35a.
5 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Gerechtestr. 35.
7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstr. 2.
Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.
5 Zimm., 2. Et., 800 Mk. Brückenstr. 8.
6 Zimm., 3. Etg., 800 Mk. Breitestraße 17.
5 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Baderstraße 7.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Gerstenstraße 6.
Laden mit Wohn., 700 Mk. Jakobstr. 17.
4 Zimm., 2. Etg., 650 Mk., Altstädt. Markt 12.
5 Zimm., 1. Etg., 650 Mk., Gerechtestraße 25.
4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk., Grabenstraße 2.
4 Zim., Erdgesch., 600 Mk., Gerechtestraße 35.
4 Zimm., Part., 525 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., Part., 542 Mk. Strobandstr. 16.
3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Schulstr. 20.
3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk., Heiligegeiststr. 11.
3 Zimm., 2. Etg., 475 Mk. Bachestraße 2.
4 Zimm., 1. Etg., 470 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., Parterre, 450 Mk., Schulstraße 21.
3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk. Culmerstr. 22.
3 Zimm., 3. Etg., 300 Mk., Schillerstraße 4.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
2 Zimm., 2. Etage, 300 Mk., Baderstraße 2.
3 Zimm., 3. Etg., 270 Mk. Gerechtestr. 5.
2 Zimm., Part., 255 Mk. Mauerstraße 36.
Hofw., 2 Zimm., 240 Mk., Grabenstraße 2.
2 Zimm., 1. Etg., 225 Mk. Schillerstr. 20.
2 Zimm., 4. Etg., 210 Mk., Altstädt. Markt 12.
1 Zimm., Erdgeschoß, 210 Mk. Jakobsstr. 17.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk., Baderstraße 14.
2 Zimm., 2. Etg., 186 Mk. Seglerstr. 19.
2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
2 Zimm., Part., 150 Mk. Mellienstr. 76.
2 Zimm., 4. Etg., 150 Mk. Strobandstr. 6.
Hofwohn., 1 Zimm., 150 Mk. Bäckerstr. 37.
1 Zimm., 2. Etg., 120 Mk. Klosterstr. 4.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
2 m. Zimm., 1. Etg., 30 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 20.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Landwehr-Verein.

Sonnabend den 1. August cr.
abends 8 Uhr:

Haupt-Versammlung

bei **Nicolai.**

Der erste Vorsitzende.
Schultz, Landgerichtsrath.

Radfahrer-Verein „Vorwärts"
von **1889.**

Donnerstag den 30. d. Mts.
abends:

Versammlung

im Schützenhause.

Tagesordnung: Herbstrennen, freie Anträge.

Der Vorstand.
Dr. Kunz.

Schützenhaustheater.

Donnerstag:
Das mit grossem Beifall aufgenommene Lustspiel:

Zwei Wappen.

Die Direktion.

Wasserfahrt. Dampfer „Adler"

fährt Sonntag, nachmitttags von 2 Uhr ab, Brückenthor ununterbrochen nach Wieseskämpe, Ziegelei u. Schlüsselmühle, à Person 15 Pf., Militär und deren Angehörige à 10 Pf.

Henschel.

Gut möbl. Zimm. mit Beköstigung sind billig zu vermiethen **Bäckerstraße 11, part.**

---

1 Wohnung, 5 Zimm nebst Zubeh., 1 Etg., vom 1. Oktober zu **vermiethen.**

W. Knaak, Strobandstr. 11.

---

2 Mittelwohnungen

vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstr. 14.** Näheres 1 Treppe, links.

Die 2. Etage Altstädter Markt 17 zum 1. Oktober zu vermiethen.

Geschw. Bayer.

Zwei Wohnungen,

3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

Mocker, Lindenstraße 13,

1. Etage v. sof. od. ab 1. Oktbr. z. verm.

Dr. Szczyglowski.

---

1 Wohnung, 2. Etg., bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Zubeh., für 210 Mk., eine **Kellerwohnung** für 180 Mk. zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **Rux, Grabenstr. 2, III.** (Bromberger Thor.)

---

3. Etage,

Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen **Brückenstraße Nr. 14.**

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Elegant möbl. Wohnungen

nebst Burschengelaß vom 1. August zu vermiethen **Bachestraße Nr. 15.**

---

2 Zimm., Küche u. Zubeh., im Hochparterre, an ruhige Einwohner vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Mellienstraße 96.**

Eine Kellerwohnung und ein **Speicherkeller** ist von sofort zu vermiethen **Coppernikusstraße 22.**

---

1. Etage, mit Badeeinrichtung, Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen **Brückenstraße Nr. 40.**

Gerechtestraße 21

ist die 1. Etage, aus 7 Zimmern bestehend, mit Badeeinrichtung für 950 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Die bisherigen

Posträumlichkeiten

in **Mocker, Lindenstr. 15,** sehr geeignet für Geschäftsleute, sind vom 1. Oktober ab **zu vermiethen.**

Apotheker Fuchs.

Ein Laden

zu vermiethen **Schuhmacherstraße 24.**

Bäckermeister Wohlfeil.

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

Ein möbl. Zim., mit a. oh. Beköstigung, zu vermieth. **Bromberger Vorst. 1. L., 106.**

---

1 Tischlerwerkstelle

vom 1. Oktober, sowie **ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung** sind von sogleich zu verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 22.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	--	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 177 der „Thorner Presse".

Donnerstag den 30. Juli 1896.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 27. Juli. (Brände.) Bei dem Brande in der Wasserstraße hat Herr Maler Grajewski bedeutende Brandwunden an Kopf und Händen erlitten, so daß sein Zustand sehr bedenklich ist. Die Feuerwehrleute Günther und Cirklaß retteten aus verschlossenen Arbeiterstuben die Kinder aus den Flammen. — Gestern Vormittag brannten die Scheunen des Kaufmanns Herrn Joelsohn total nieder. Man vermuthet Brandstiftung. Herr J. baut ein neues Wohnhaus und hatte alles noch nicht verwandte Material in der Scheune und dem Schuppen aufbewahrt. Dieses wie sämmtliche Wagen waren nicht versichert. Die Scheune sollte Tags darauf statt des alten Strohdaches ein Steindach erhalten.

):(**Krojanke**, 28. Juli. (Die Ernte) ist hier als beendet zu betrachten, nur auf den großen Gütern wird dieselbe noch einige Tage in Anspruch nehmen. Das Ergebniß der Ernte ist auf leichtem Boden, wo die anhaltende Trockenheit das Getreide nothreif machte, gleich Null. Auf besserem Boden sind die Körner- und Stroherträge nach Menge und Güte zufriedenstellend. Das Sommergetreide hat einen durchweg schlechten Stand und wird auf vielen Feldern kaum die Aussaat geben. Wiesen und Kleefelder haben durch die tropische Hitze bedenklich gelitten, und die Hoffnung auf einen besseren zweiten Schnitt ist völlig geschwunden. Die Feldweiden sind ebenfalls sehr dürftig oder gar nicht vorhanden. Die Kartoffeln sind, da sie wegen der Frühjahrsnässe erst spät gesetzt wurden, in der Entwickelung sehr zurückgeblieben und weisen meist nur einen schwachen Knollenansatz auf. Diese Beobachtungen, welche bei der kurzen Vegetationszeit unseres Ostens nach jedem ungünstigen Frühjahr gemacht werden können, stellen die Vorzüge der Drainage, welche ein früheres Bestellen des Ackers ermöglicht und die Feuchtigkeitsverhältnisse am besten regulirt, in ein immer helleres Licht. Auch kleine Besitzer haben hier in diesem Jahre, nachdem auf die großen Güter fast überall drainirt worden ist, mit der Drainage begonnen.

Frauenburg, 28. Juli. (Der Bischof von Ermland) begiebt sich heute nach Bad Ems zum Kurgebrauch.

Pr. Stargard, 27. Juli. (Nachtturnfahrt.) Zwanzig Turner des hiesigen Turnvereins unternahmen Sonnabend Abend eine Nachtturnfahrt nach Danzig. In Sobbowitz, woselbst man einen Theil der Nacht zubrachte, kamen ihnen Danziger Turner entgegen, und mit diesen gemeinsam ging's weiter nach Danzig, wo man Sonntag Mittag anlangte. Im Vereinslokale des Danziger Männer-Turn-Vereins, Café Selonke, fand dann ein gemeinsames Mittagessen statt, bei dem Herr Scheibel die auswärtigen Turner begrüßte und der Turnwart des Pr. Stargarder Turnvereins, Herr Grigoleit, ein „Gut Heil" auf den Danziger Männer-Turnverein ausbrachte.

Aus der Provinz, 28. Juli. (Durchforschung der Tuchler Haide.) Im Auftrage des botanisch-zoologischen Vereins, welcher bekanntlich eine Subvention der Provinz erhält, wird gegenwärtig die Tucheler Haide, durch welche schon früher von Naturforschern Streifzüge unternommen worden sind, von zwei naturwissenschaftlichen Sendboten durchforscht. Der eine derselben ist der Botaniker Herr Warnsdorf aus Neuruppin, welcher ein genauer Kenner aller Arten von Moosen ist und auf diesem Gebiete sich einen geachteten Namen in der wissenschaftlichen Welt erworben hat, der andere ist der Zoologe Herr Rübsaamen aus Berlin, der als ein hervorragender Kenner der Insektenarten von seinen Fachgenossen geschätzt wird. Beide Herren haben seit einigen Wochen in verschiedenen Theilen die Haide durchforscht und eine Fülle von Material gesammelt, welches nicht nur für unsere Provinz, sondern für das ganze östliche Deutschland von Bedeutung ist. Die beiden Forscher haben neue Arten und Gattungen entdeckt, so daß durch sie ein umfangreiches Material dem Provinzial-Museum zugeführt werden wird.

Schulitz, 27. Juli. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag erschoß sich mit seinem Revolver im nahen Kämmereibusch der 19jährige Sohn eines hiesigen achtbaren Beamten. Derselbe diente bei einem Regiment und war nur zu dieser schrecklichen That hergekommen. Verletzte Ehre soll, wie man hört, der Grund zu der That sein.

Bromberg, 27. Juli. (Die Bromberger Schülerruderer), Ruderklub des Realgymnasiums, trafen am Sonnabend Abend mit dem Berliner Zuge wohlbehalten unter ihrem Führer, Herrn Oberlehrer Kuhse, hier ein. In Küstrin bestiegen sie den Zug, da ein heftiger Regen die beabsichtigte Wasserfahrt bis Landsberg vereitelte.

Aus der Provinz Posen, 28. Juli. (Verschiedenes.) Die von der Firma Niedemeier und Götze in Weißenhöhe eingerichtete Wasserleitung ist vollendet und am Sonntag zum Gebrauch übergeben worden. Bis jetzt sind etwa 50 Anschlüsse vorhanden. An einigen Stellen der Stadt sind Hydranten zu Feuerlöschzwecken errichtet. — Kürzlich wurde in Dabiczewo bei Exin ein großer Gold- und Silberschatz gefunden. Der Vorbesitzer des Gutes, der Abgeordnete Kanthaken, hat sich beim Verkauf des Gutes das Eigenthumsrecht an allen Alterthümern hypothekarisch eintragen lassen. Die Erben des Verstorbenen haben demnach das erste Recht an diesem aus zwei Zentnern, 85 Pfund Gold- und Silbermünzen bestehenden Fund. — In der am Sonnabend stattgefundenen Zwangsversteigerung erstand Herr Steinhoff aus Schwerin i. M. das im Kreise Znin belegene, 522 Hektar große Rittergut Koldromb.

Literarisches.

Wie kein anderes Jahr je zuvor ist das gegenwärtige ein Jahr der Ausstellungen. In Nord und Süd, Ost und West des deutschen Vaterlandes und der Nachbarstaaten sucht in diesem Sommer eine ganze Reihe solcher Veranstaltungen die Besucher anzulocken, und wer allen den Einladungen folgen möchte, würde bald erkennen, daß er sich des Guten zu viel zugemuthet hat. Ehe er nur einen Theil des Planes durchgeführt hätte, würde er erlahmen und zugestehen müssen; daß zur vollen Erledigung die Kräfte eines einzigen nicht ausreichen, ganz zu schweigen von dem Hauptfaktor, der leidigen Geldfrage. Indessen kann man doch in aller Behaglichkeit und mit geringen Kosten wenigstens die bedeutendsten Schaustücke all jener Veranstaltungen kennen lernen, wenn man sich auf die „schwarze Kunst" verläßt, die Kunst Gutenbergs, die in ihrer modernen Vervollkommnung uns das Herrlichste und Merkwürdigste, was es auf Erden zu sehen giebt, vor Augen rückt. Getreu ihrem Grundsatze, die hervorragenden Erscheinungen der Gegenwart so schnell, als es die Technik nur immer gestattet, ihren Lesern vorzuführen, legt die Zeitschrift „Ueber Land und Meer" in diesem Sommer ein Hauptgewicht auf die Ausstellungen. Den Vorrang hierin nimmt, der nationalen Bedeutung entsprechend, die reichhaltige Schau in Berlin ein, aber auch die Ausstellungen zu Nürnberg, Kiel, Genf und Budapest sind nach Gebühr berücksichtigt worden. Im neuesten (21.) Hefte der beliebten Zeitschrift kommt hierzu noch die Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Stuttgart, die zu den sehenswerthesten der gleichartigen Veranstaltungen gehört und in einer Reihe reizvoller Abbildungen näher veranschaulicht wird. Aber auch auf Berlin wird nochmals zurückgegriffen, wie ja auch diese Schau in ihrer Vielseitigkeit nicht so leicht zu erschöpfen ist. Diesmal wird in einem großen Doppelbilde das Eismeer-Panorama vorgeführt, jener merkwürdige Aufbau, in welchem sich neben 12 Eisbären 25 Seehunde und eine Menge arktischer Vögel tummeln. Ueber dem ganzen ragen in täuschender Nachahmung die zackigen Eisberge auf — ein erquickender Anblick in diesem heißen Sommer.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 28. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen . .	10) Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	1	00	1	20
Roggen . .	"	10	00	10	50	Eßbutter . .	"	1	60	2	00
Gerste . . .	"	10	50	11	00	Eier . . .	Schock	—	—	2	20
Hafer . . .	"	12	00	12	50	Krebse . .	"	1	00	3	00
Stroh (Richt-)	"	—	—	4	50	Aale . . .	1 Kilo	—	—	2	00
Heu . . .	"	—	—	5	00	Bressen . .	"	—	50	—	60
Erbsen . .	"	14	00	18	00	Schleie . .	"	—	60	—	70
Kartoffeln .	50 Kilo	—	—	3	00	Hechte . .	"	—	60	—	70
Weizenmehl .	"	7	20	14	60	Karauschen .	"	—	50	—	60
Roggenmehl .	"	5	60	9	20	Barsche . .	"	—	—	—	—
Brot . . .	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander . .	"	—	—	1	40
Rindfleisch .						Karpfen . .	"	—	—	—	—
v. d. Keule . .	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen .	"	—	—	—	—
Bauchfleisch .	"	—	80	1	00	Weißfische .	"	—	20	—	30
Kalbfleisch .	"	1	00	1	20	Milch . . .	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl. .	"	—	—	1	00	Petroleum .	"	—	20	—	—
Geräuch. Speck	"	—	—	1	40	Spiritus . .	"	1	45	—	—
Schmalz . .	"	—	—	—	—	" (denat.)	"	—	50	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflüge, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten reichlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Gurken 35—60 Pf. pro Mandel, Schooten 20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Kirschen 25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. per Pfd., Himbeeren 30 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 30 Pf. pro Liter, Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Enten 1,60—2,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,20 pro Stück, junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 55—60 Pf. pro Paar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.